

Park Broschüre

Side 1: Island Composite Drawing

Nirgendwo sonst auf der Erde

Irgendetwas am Meer und seinen Inseln wirkt sehr anziehend auf uns. Vielleicht ist es der Nervenkitzel des Reisens über das Wasser hin zu unbekanntem Land. Oder vielleicht ist es die Sehnsucht nach Ruhe – ein Spaziergang am menschenleeren Strand, salzige Brisen und das rhythmische Rauschen der Wellen, die uns begleiten. Man muss nicht weit reisen, um so einen Ort zu finden. Vor der Küste Südkaliforniens scheinen die Channel Islands wie Bänder dunkler Felsen am Horizont entlang zu treiben. Benannt nach den Meerestiefen, die sie vom Festland trennen, bieten die acht Inseln und die sie umgebenden Gewässer Lebensraum für über 2.000 Tier- und Pflanzenarten—145 sind nirgendwo sonst auf der Erde zu finden. Über tausende Jahre während Isolation und die Vermischung von warmen und kalten Meeresströmungen schafften die Voraussetzungen für die reiche Biodiversität dieser Inseln. Aktuell sind fünf der Inseln, deren überschwemmte Landesteile sowie das umgebende Wasser innerhalb einer nautischen Meile um jede Insel herum als Channel Islands National Park unter Schutz gestellt.

Ein sicherer Hafen für Braune Pelikane

Hunderte Arten von Pflanzen, Fischen, wirbellosen Tieren und Seevögeln, wie den brown pelicans, sind auf das Ökosystem Algenwald der Channel Islands angewiesen. Der Riesentang wächst schnell und wird sehr hoch und dick in diesen nährstoffreichen Gewässern. Heute suchen Tausende der Braunen Pelikane das Wasser nach Futter ab. Vor nicht allzu langer Zeit standen sie kurz vor der Ausrottung. Im Jahr 1970 hatte nur noch eine Henne auf West Anacapa überlebt. Wissenschaftler fanden den genauen Grund heraus: DDT floss aus den Kanalisationen des Festlandes ins Meer. Fraßen die Pelikane kontaminierte Fische, zerstörte das DDT ihre Reproduktionssysteme: die Schalen der gelegten Eier wurden so dünn, dass sie unter dem Gewicht der Elterntiere zerbrachen. Die Regierung listete den Braunen Pelikan 1970 als gefährdete Spezies und verbot DDT im Jahr 1972. Der Kampf zum Schutz dieser Vögel führte zu einer bemerkenswerten Erholung des Bestands. Zur Zeit ziehen auf West Anacapa bis zu 6.000 nistende Brutpaare jährlich ihre Nachkommen groß. 2009 wurden sie von der Liste der bedrohten Tierarten gestrichen.

Die Channel Islands von der Eiszeit bis in die Gegenwart

Isolation

Ein niedriger Meeresspiegel während der Eiszeiten verringerte die Distanz über den Santa Barbara Channel und legte einen Teil des Meeresbodens frei. Das küstennahe Land, nun leichter erreichbar, erlaubte es einigen Spezies, sich in dieses neue Territorium zu wagen. Mammuts durchschwammen den Kanal. Mäuse und Füchse setzten auf Flößen aus Pflanzenteilen über. Pflanzen und Samen trieben heran. Vögel kamen geflogen. Später hob das Wasser schmelzender Gletscher den Meeresspiegel wieder an. Dadurch wurde der Kanal wieder verbreitert und isolierte Tiere und Pflanzen vom Festland.

Viele Arten entwickelten sich über die Zeit weiter und passten sich ihrer isolierten Umwelt an. Mammuts entwickelten sich zu einer neuen Spezies von zwergwüchsigen Mammuts, Graufüchse schrumpften auf die Größe von Hauskatzen und wurden zu den heutigen Inselfüchsen. Mäusearten, Buschhähler und viele Pflanzen wurden größer.

Verwandtschaft von Inseln und Meer

Eine kraftvolle Bindung zwischen den Inseln und dem Meer kontrolliert alles hier, vom Standort der Pflanzen bis zum Zeitpunkt der Fortpflanzung von Seehunden. Wasserströmungen, Wind und Wetter bilden zusammen ein Ökosystem,

das die vielfältige Biodiversität unterstützt. Unter den 2.000 hier vorkommenden Arten befinden sich Pelzrobben, leuchtend orange Garibaldi-Fische (California's Staatsmeeresfisch), 28 Arten von Walen und Delphinen, in der Gezeitenzone lebende Bewohner wie Seesterne und Surfgras, außerdem auch Tintenfische, ein Hauptbestandteil in der Nahrungskette, sowohl als Räuber wie auch als Beute.

Menschen auf den Inseln

Die Inseln sind schon seit langer Zeit reizvoll für seefahrende Menschen. 13.000 Jahre alte Fragmente eines menschlichen Beinknochens, die auf Santa Rosa gefunden wurden, sind der älteste Beleg für menschliche Präsenz in North America. Über die Zeit siedelten Chumash Indians auf den nördlichen, Gabrieliño/Tongva auf den südlichen Inseln. Begütert und fleißig gliederten sich die Stämme in ein Handelsnetzwerk ein, welches sich an den Küsten und im Inland entwickelte. Die Insel-Chumash nutzen die violetten Schalen der Olivella-Muschel als Zahlungsmittel bei diesem Handel. Das gemäßigte Klima und die überreichen natürlichen Ressourcen dieser Region zogen später spanische Entdecker, Missionare und Rancher an.

Im Oktober segelte Juan Rodríguez Cabrillo in den Santa Barbara Channel. Seine Expedition verbrachte den Winter auf einer Insel, die Isla de Posesión genannt wurde. Am 3. Januar 1543 starb Cabrillo an einer Verletzung und ist vermutlich auf einer der Inseln begraben worden, auch wenn sein Grab nie gefunden wurde. 1793 gab Capt. George Vancouver den Inseln ihren heutigen Namen. Anfang der 1800er Jahre suchten Pelzhändler die Inseln nach Seeottern, Robben und Seelöwen ab, womit sie diese Tierarten an den Rand des Aussterbens brachten.

Bis 1822 waren die meisten Chumash in Missionen auf dem Festland umgesiedelt worden. Neben den Fischersiedlungen wurde in den späten 1822er Jahren die Viehwirtschaft der Hauptwirtschaftssektor. In den 1900er Jahren errichtete das Militär Wachtürme auf Anacapa und Santa Barbara und übte auf San Miguel Bombenabwürfe aus. Heute sind die Viehwirtschaft und andere kommerzielle, sowie alle militärischen Unternehmungen eingestellt worden. Die Inseln können so ein wenig von ihrer natürlichen Vielfalt zurückgewinnen.

Fremdlingsinvasion

Durch Viehwirtschaft und Erschließung wurden Tiere und Pflanzen eingeführt, die verheerenden Einfluss auf die Ökologie der Inseln nahmen. Das Nutzvieh überweidete die Hügel. Das dadurch freiliegende Erdreich wurde vom Wind verweht. Wilde Schweine entwurzeln Pflanzen. Kaninchen, die zur Fleischversorgung eingeführt wurden, brachen aus ihren Käfigen aus und verschlangen die einheimischen Pflanzen. Eisblumen, Disteln und eine Vielzahl an Gräsern ersticken die ursprüngliche Vegetation. Die fremden Arten drohten die ökologischen Gegebenheiten der Inseln zu zerstören.

Schutz und Wiederherstellung

Der Schutz der Inseln begann 1938, als Anacapa und Santa Barbara zu Channel Islands National Monument wurden. 1980 bestimmte der Kongress San Miguel, Santa Rosa, Santa Cruz, Anacapa, Santa Barbara, die überschwemmten Landesteile und das Gebiet innerhalb einer nautischen Meile rund um jede einzelne Insel als Channel Islands National Park. Die sich über sechs nautische Meilen um jede Insel herum erstreckenden Gewässer sind ein National Marine Sanctuary. Der Channel Islands National Park überwacht und schützt bedrohte und gefährdete Arten, stellt Ökosysteme wieder her und bewahrt die natürlichen und kulturellen Ressourcen für Sie und für kommende Generationen.

Diese Illustration ist eine Zusammenstellung von allen fünf Inseln des Parks
NPS / MICHAEL HAMPSHIRE

Side 2: Karte des Parks

Besuch im Channel Islands National Park

Wann haben Sie zuletzt auf den Ozean geschaut? Haben Sie die Inseln gesehen? Gefühlt, wie sie Sie rufen? Genießen Sie das Meer – seine Möwen, seine bellenden Seelöwen und die vielen winzigen Kreaturen. Nehmen Sie sich Zeit für einen Besuch.

Die acht Channel Islands umfassen ein Gebiet von 160 Meilen / 256 km ab der südlichen kalifornischen Küste (siehe Karte links). Es gibt vier nördliche Inseln—San Miguel, Santa Rosa, Santa Cruz, and Anacapa, und vier südliche Inseln—San Nicolas, Santa Barbara, Santa Catalina, and San Clemente.

Besucherzentren

Das Besucherzentrum in Ventura bietet Informationen, einen Film und eine sich im Gebäude befindliche Darstellung des maritimen Lebens; Ausstellungen über die natürlichen und kulturellen Besonderheiten der Inseln, einen Garten mit heimischen Pflanzen und einen Buchladen. Ein kleines Besucherzentrum in Santa Barbara bietet Informationen und Ausstellungen. Beide Besucherzentren sind täglich geöffnet, außer an Thanksgiving und am 25. Dezember.

Sie planen Ihren Besuch? Nutzen Sie die Park-Zeitung

Ob Sie die Inseln mit Ihrem eigenen oder einem geliehenen Boot besuchen; Sie sollten die kostenlose Park-Zeitung, *The Island Guide*, für Ihre Reiseplanung nutzen. Die Zeitung beschreibt die vorhandenen Routen-Optionen und beinhaltet Informationen über das Mieten von Booten und Flugzeugen, welche Sie zu den Inseln bringen können. Es informiert außerdem über Aktivitäten auf den Inseln und im Wasser, die Sicherheit beim Bootfahren, das Wetter, Vorschriften des Parks und vieles mehr. Auch Angestellte des Parks können Ihnen bei der Planung Ihres Besuchs helfen. Wenden Sie sich an das Besucherzentrum, um Informationen und die Park-Zeitung zu erhalten.

Barrierefreiheit

Das Ventura Besucherzentrum ist für körperlich eingeschränkte Besucher erreichbar, der Besuch der Inseln kann jedoch schwierig sein; Bitte fragen Sie nach den Details. Behinderten-Begleithunde (-tiere) sind im Besucherzentrum des Festlandes willkommen. Auf den Inseln sind sie nur mit Erlaubnis der Parkleitung gestattet.

Besichtigungen und Unternehmungen

Besucher können auf den Inseln schwimmen, schnorcheln, wandern, campen, Wildtiere beobachten, Kajak fahren, segeln und Dinge erforschen wie Gezeiten-Pools, Strände und steile Schluchten. Naturkundler führen Wanderungen an. Die Algenwälder, die Höhlen, das klare Wasser und die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen machen diesen Ort zu einem der angesagtesten Tauchorte der Welt.

Schutz der Inseln

Die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Inseln, zu denen alle Seevögel, marinen Säugetiere und andere Wildtiere, Pflanzen, Wildblumen, Artefakte, gewachsenen Strukturen, Felsen, Fossilien, Muscheln und Schiffswracks gehören, sind durch Staatsgesetze geschützt—jegliches Einsammeln ist illegal. Bleiben Sie mindestens 20 m entfernt von marinen Säugetieren und Seevögeln. Fisch- und Wildtiergesetze werden strikt durchgesetzt. Bleiben Sie auf den Wegen, um Erosion vorzubeugen und die empfindliche Vegetation zu schützen.

Zu Ihrer Sicherheit

Informieren Sie sich in der Park-Zeitung über Sicherheitsdetails und Vorschriften. • Die Wetterbedingungen können sich schnell ändern; kleiden Sie sich dementsprechend mit mehreren Lagen. • Es gibt keine Versorgung auf den Inseln, nehmen Sie also Wasser, Lebensmittel und andere notwendige Dinge mit. • Achten Sie darauf, wohin Sie treten—Stufen, Geländer und Treppen können nass sein. • Halten Sie sich fern von Klippenrändern; sie könnten brüchig oder untergraben sein— ein Sturz könnte fatale Folgen haben. • Halten Sie sich fern von marinen Säugetieren wie Walen,

Robben und Seelöwen. • Haustiere sind auf den Inseln verboten. • Untersuchen Sie sich selbst auf Zecken und achten Sie auf Gift-Eiche. • Zu Vorschriften für Feuerwaffen fragen Sie einen Parkranger oder besuchen Sie die Park-Webseite.

Warnung

Deer mice auf den Inseln können Krankheiten übertragen, einschließlich dem tödlichen Hanta-Virus. Vermeiden Sie jeglichen Kontakt mit Mäusen oder anderen Wildtieren. Verschließen Sie Nahrungsmittel in Sicherheitscontainern.

Im Notfall

Kontaktieren Sie einen Ranger, wenn Sie sich auf den Inseln befinden. Auf See nutzen Sie das Radio VHF Channel 16.

Gewerbliche Dienste für die Inseln

Channel Islands Aviation

305 Durley Avenue

Camarillo, CA 93010

805-987-1301

www.flycia.com

Island Packers, Inc.

1867 Spinnaker Drive

Ventura, CA 93001

805-642-1393

www.islandpackers.com

More Information

Channel Islands National Park

1901 Spinnaker Drive

Ventura, CA 93001-4354

805-658-5730

www.nps.gov/chis

Outdoors Santa Barbara Visitor Center

113 Harbor Way, 4th floor

Santa Barbara, CA 93109

805-884-1475

Channel Islands ist einer von über 390 Parks im National Park System. Besuchen Sie www.nps.gov, um mehr über die Parks und die National Park Service Programme in Amerikas Gemeinden zu erfahren.

Marine Schutzgebiete

Innerhalb des Parks und seines Schutzgebietes existiert ein Netzwerk von Marinen Schutzgebieten (Marine Protected Areas (MPA)), welches ein Refugium für die die Bewohner der Meere und auch Möglichkeiten zur Erholung, Bildung und Forschung bietet. In elf marinen Reservaten sind sowohl das Freizeitangeln, als auch der kommerzielle Fischfang verboten; limitiertes Angeln und Fischfang sind in zwei Marinen Schutzgebieten erlaubt. Die MPA haben insgesamt eine Fläche von ca. 512 Quadratkilometern und sind somit das größte Netzwerk dieser Art jenseits des US-amerikanischen Kontinents. Für mehr Informationen besuchen Sie www.nps.gov/chis.

Inseln auf der Grenze

Die Channel Islands liegen in einer Region zwischen der Küste des Festlandes und dem tiefen Ozean, welche Continental Shelf genannt wird. Der Meeresboden ist eine Mischung aus Schluchten, Bänken (Unterwasser-Plateaus), Abbruchkanten, Unterwasserbergen und tiefen Ozeanbecken (das Santa Cruz Basin ist tiefer als der Arizona's Grand Canyon). Diese Topografie— seicht und tief, glatt und felsig, besonnt und dunkel—bildet Habitate für eine große Artenvielfalt.

Die Inseln stiegen vor Millionen von Jahren aus dem Ozean empor und bildeten sich durch die Verschiebung der Erdplatten, vulkanische Aktivität und schwankende Meeresspiegel. Diese Inseln am Rande des Kontinents waren nie mit dem Festland verbunden. Während der Eiszeiten sanken die Meeresspiegel, als sich die Polarkappen ausweiteten. Was wir heute als die Inseln San Miguel, Santa Rosa, Santa Cruz und Anacapa kennen, war einstmals eine einzige Insel, genannt Santarosae. Als das Wasser wieder anstieg, bildeten sich die vier Inseln, die wir heute kennen.

Meeresströmungen spielen für die Biodiversität der Inseln ebenfalls eine große Rolle. Ein kalter Strom, der südlich entlang der North Pacific Küste verläuft, trifft bei den Channel Islands auf eine warme Strömung, die von den Tropen heraufkommt. Aufquellende Nährstoffe aus dem Meeresboden vermischen sich mit diesen Strömungen, vermengen Fische und anderes Leben im Meer zu einer reichhaltigen Suppe. Riesen-Algenwälder umgeben die Inseln und beherbergen eine Fülle an Besuchern aus dem Meer, von winzigem Plankton und Schwämmen bis zu riesigen blue whales.

Die National Park Inseln auf einen Blick

San Miguel Island

Diese westlichste Insel bekommt die stärksten der nordwestlichen Winde ab, den Nebel und die heftigsten Wetterverhältnisse vom offenen Meer. Das kalte, nährstoffreiche Wasser, welches die ca. 38 km² große, ca. 13 km lange und 6,5 km breite Insel umgibt, ist die Heimat einer großen Vielfalt an Meeresbewohnern. Unter Wasser liegende Felsen machen die etwa 45 km lange Küstenlinie zu einem Alptraum für Seefahrer. Raue See und riskante Landungen entmutigten weder die hier ansässig gewesenen Chumash, noch hielten sie 1542 den ersten europäischen Entdecker Juan Rodríguez Cabrillo auf. Farmer züchteten hier Schafe in der Zeit von 1850 bis 1948. Später nutzte die Navy die Insel für Bombenabwurfübungen. Heute erholen sich in diesem Schutzgebiet wieder die ursprünglich vorkommenden Arten.

Insel Besonderheiten: Chumash Plätze; Cabrillo Monument; Kalkkrusten-Wälder; Seevögel-, Robben- und Seelöwen-Kolonien.

Bildunterschrift: Jedes Jahr brüten und jagen mehr als 100.000 Robben und Seelöwen draußen auf San Miguel.

Santa Rosa Island

Die mit ca. 215 Quadratkilometern – 24 km lang und 16 km breit – zweitgrößte Insel begrüßt sie mit sanften Hügeln, tiefen Schluchten, einer Küstenlagune und mit Sanddünen und Treibholz verzierten Stränden. Die Chumash nannten sie *Wima* oder “Treibholz”, da die Kanalströmungen Holzstämmen anschwemmen, aus denen sie die *tomols*, Holzbohlen-Kanus, bauten. Über tausende von Jahren fanden ungewöhnliche Tiere und Pflanzen auf der Insel ein Zuhause. Flugunfähige Gänse, riesige Mäuse und kleinwüchsige Mammuts sind ausgestorben, während island fox, spotted skunk, and munchkin dudleya (eine von sechs Pflanzenarten, die nur auf dieser Insel zu finden sind) noch immer hier leben. *Insel Besonderheiten:* Chumash und Farmer-Geschichte; Torrey pines; snowy plover; Lobo Canyon; Sanddünen; Strände. *Bildunterschrift:* Seltene Torrey pines wachsen nur in der Nähe von San Diego und an der Bechers Bay.

Santa Cruz Island

Hier gibt es unberührte Strände, felsige Berge, einsame Schluchten, grasbedeckte Hügel und einige Tiere und Pflanzen, die Sie noch nie zuvor gesehen haben. Dieses Paradies ist Santa Cruz Island, eine Miniaturausgabe davon, wie das südliche California vor über 100 Jahren ausgesehen hat. Die mit ca. 250 Quadratkilometern größte Insel des National Parks, Santa Cruz, ist ca. 35 km lang und zwischen drei und zehn Kilometer breit. Ein zentrales Tal teilt die Insel entlang der Santa Cruz Island Verwerfung, hier gibt es vulkanisches Gestein im Norden und älteres Sedimentgestein im Süden. The Nature Conservancy und der National Park Service erhalten und schützen die Insel.

Insel Besonderheiten: historische Farmen; island fox; island scrub jay; Painted Cave, eine der größten Meereshöhlen der Welt.

Bildunterschrift: Von diesen Hügeln über der Smugglers Ranch aus können Sie Anacapa in der Ferne sehen.

Anacapa Island

Ca. 19 km vom Festland entfernt steigt ein acht Kilometer langer Felsrücken aus dem Ozean empor, zerfällt in drei Inselchen und bietet 265 Pflanzenarten sowie einer Schar Seevögeln eine Heimat—darunter die größte Kolonie von Braunen Pelikanen in den United States. Auf Karten erscheint die ca. drei Quadratkilometer große Insel als East, Middle, and West Anacapa. Die Chumash nannten sie *Anyapakh* oder “Illusion”. Es war alles andere als eine Illusion, als in der Nacht des 2. Dezember 1853 der Schaufelraddampfer *Winfield Scott* mit voller Fahrt auf die Felsen bei Middle Anacapa krachte und versank. Die Coast Guard errichtete 1912 ein Leuchtfeuer und 1932 einen Leuchtturm.

Insel Besonderheiten: Vogelkolonien; Chumash middens; giant coreopsis; Gezeitenpools; Algenwälder; Meereshöhlen; Gewölbe.

Bildunterschrift: der Sonnenaufgang erhellt den Inspiration Point und Middle and West Anacapa.

Santa Barbara Island

Steilen Klippen auf der kleinsten Insel —ca. drei Quadratkilometer groß—ragen über felsige Küsten hinaus und enden auf einer grasigen Hochebene, flankiert von Zwillings-Bergspitzen. Gabrieliño/Tongva Indians fischten hier. Entdecker, Robben- und Abalonejäger, Viehwirte und das Militär forderten ihre Opfer. Heute, nach jahrelangem Verlust von Arten und Lebensräumen, erholen sich Tiere und heimische Vegetation in bemerkenswertem Ausmaß. Unter diesen Arten befinden sich die Scripps’s murrelets, eine Seevogelart, die in den Spalten der Klippen nistet, und die Santa Barbara Island live-forever, eine seltene, nur auf dieser Insel vorkommende Pflanze.

Insel Besonderheiten: Seevogel, Robben- und Seelöwenkolonien; island night lizard; Wildblumen; Algenwälder.

Bildunterschrift: Giant coreopsis (Baumsonnenblume) bildet einen prächtigen Anblick am Arch Point.

Bildunterschrift: Chumash Artefakte (rechts): gewundene Schale, am Rand eingefasst mit Abaloneschalen (Perlmutter); Fischhaken aus Abalone und Hirschknochen.